



Dieter Hoffmann

Autoritärer Populismus und populistischer Autoritarismus

Wie Populismus und Autoritarismus sich gegenseitig mästen

Dieter Hoffmann:

**Autoritärer Populismus
und populistischer
Autoritarismus**

*Wie Populismus und Autoritarismus sich
gegenseitig mästen*

Literaturplanet

Impressum

© Verlag LiteraturPlanet, aktualisierte Fassung Januar 2026
Wilhelmstr. 58
66589 Merchweiler

<http://www.literaturplanet.de>

Über dieses Buch:

Wer den Populismus wählt, holt sich auch seinen Zwilling, den Autoritarismus, ins Haus. Es erscheint deshalb wichtig, für den Rattenfängercharakter populistischer Bewegungen und für den propagandistischen Werkzeugkasten autoritärer Regime zu sensibilisieren. Die vorliegende Studie bietet hierzu neben einer ausführlichen Einführung in die Thematik ein Glossar zu Handlungsmustern und rhetorischen Mitteln des populistischen Autoritarismus.

Informationen über den Autor finden sich auf seinem Blog (rotherbaron.com) und auf Wikipedia.

—
Cover-Bild: Arthur Segal (1875 – 1944): Der Redner (1912);
Kunsthalle Emden (Wikimedia commons)

Einführung

Wenn die Welt sich in die falsche Richtung dreht

Bei einem Blick in die jüngere Vergangenheit stellt sich irgendwie der Eindruck ein, dass die Welt sich in die falsche Richtung dreht. Dies gilt gerade dann, wenn man die weltweite Entwicklung aus der Perspektive populistischer und autoritaristischer Tendenzen betrachtet.

Nur in wenigen Ländern besteht Hoffnung auf einen Rückbau autokratischer Strukturen. In zahlreichen anderen Ländern haben sich dagegen autoritäre Tendenzen verstärkt. Mancherorts hat es sogar ein kaum für möglich gehaltenes Rollback hin zu überwunden geglaubten antidemokratischen Entwicklungen gegeben, so etwa in der Slowakei und vor allem natürlich in den USA.

Was in den USA droht, ist in Russland bereits Realität. Aus scheindemokratischen Strukturen hat sich schleichend ein autokratisches und schließlich ein totalitäres Regime herausgebildet, das sowohl nach innen als auch nach außen hin offen aggressiv auftritt. Parallel dazu haben sich auch in China die big-brotherhafte Überwachung des Volkes und das imperial-aggressive Auftreten nach außen hin verstärkt, in Verbindung mit einem zunehmenden Führerkult.

Machtzuwachs populistischer Bewegungen

Auch in Europa beschränkt sich die Tendenz zu einer fortschreitenden Entdemokratisierung keineswegs auf die bekannten Sündenböcke in Mittelosteuropa. Die Kernstaaten der Europäischen Union sind längst ebenfalls vom Virus des Autoritarismus befallen. Dessen toxische Verbindung mit dem Populismus ist dabei heute noch augenfälliger als vor fünf Jahren.

Deutlich wird dies vor allem dort, wo populistische Parteien in die Machtzentren der entsprechenden Länder vordringen. Dabei müssen sie nicht notwendigerweise – wie etwa in Finnland – unmittelbar an der Regierung beteiligt sein oder diese gar – wie in Italien – führen. Noch folgenreicher ist womöglich die Neigung der etablierten Parteien, sich im Interesse des Machterhalts selbst an populistische Positionen anzunähern.

Dies wirkt sich sowohl auf den Politikstil als auch auf die politischen Inhalte aus. Führerkult, Fremdenfeindlichkeit und Law-and-Order-Parolen sind weltweit auf dem Vormarsch. Durch den allmählichen Aufstieg populistischer Parteien und Positionen in den politischen Mainstream vollzieht sich diese Entwicklung jedoch schleichend, so dass die zunehmend autoritären Tendenzen oft nur bei einem Auftauchen aus dem Polit-Sumpf der Gegenwart und der Einnahme einer Längsschnitt-Perspektive ins Auge fallen.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Rattenfänger-Parteien ihre populistischen Parolen auch nach dem Vordringen in Schlüsselpositionen des Staates beibehalten, um ihren autokratischen Regierungsstil zu verschleiern. Letzteres gilt auch für autoritäre Regime, die ohne den Umweg demokratischer Wahlen an die Macht gelangt sind.

Autoritärer Populismus und populistischer Autoritarismus beeinflussen sich auf diese Weise gegenseitig. In beiden Fällen fungieren populistische Parolen als eine Art von Massensuggestion, die über die autoritären Ziele der Politik hinwegtäuscht.

Zum Aufbau dieser Studie

Autoritärer Populismus und populistischer Autoritarismus lassen sich nicht klar voneinander trennen. Beide gehen nahtlos ineinander über. Dennoch können sie aus

unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Zum einen kann der Blick auf die autoritären Tendenzen gerichtet werden, die den populistischen Bewegungen inhärent sind oder ihren Erfolg als gesellschaftliche Trends begünstigen. Zum anderen kann nach den populistischen Handlungsmustern und rhetorischen Mitteln gefragt werden, die autoritäre Regime nutzen, um ihre Herrschaft zu festigen.

Dem entsprechen die zwei Teile, in die sich die vorliegende Studie untergliedert. Den Fragestellungen des ersten Teils liegt die Perspektive der Entstehungs- und Entwicklungslogik populistischer Bewegungen zugrunde. Dieser Teil fragt grundsätzlich nach Wesen und Geistesverwandtschaft von Populismus und Autoritarismus, bietet einen Überblick über die weltweite Ausbreitung populistischer und autoritaristischer Tendenzen und spürt den Gründen für diese Entwicklung nach. Dabei werden sozioökonomische, soziopolitische und sozialpsychologische Erklärungsansätze miteinander verknüpft.

Angestrebt wird jeweils eine kurze Einführung in den Problemkreis. Zur Vertiefung dienen Links und Literaturhinweise, die direkt im Anschluss an die einzelnen Punkte aufgelistet werden.

Der zweite Teil dieser Arbeit folgt dagegen eher der Perspektive autoritärer Regime, die populistische Methoden zur Absicherung ihrer Herrschaft einsetzen. Er ist in der Art eines Glossars aufgebaut und listet zentrale Handlungsmuster und rhetorische Mittel des populistischen Autoritarismus auf. Im Anschluss an kurze Erläuterungen zu den einzelnen Stichworten folgen auch hier jeweils Links und Literaturhinweise, die der Exemplifizierung der aufgeführten Punkte und der Vertiefung in die Thematik dienen sollen.

Für die Neufassung dieses zuerst 2017 erschienenen Glossars sind bewusst nicht alle älteren Links entfernt worden. In manchen Fällen ist gerade der Vergleich zwischen früheren und aktuellen Entwicklungen aufschlussreich, da so die sukzessive Ausprägung autoritärer Strukturen deutlicher vor Augen tritt.

Bei allen aufgeführten Links ist allerdings grundsätzlich zweierlei zu beachten. Zum einen handelt es sich dabei jeweils nur um Beispiele für die aufgeführten Aspekte. Wenn einzelne Länder unerwähnt bleiben, bedeutet dies also nicht, dass es dort keine populistischen oder autoritaristischen Tendenzen gäbe.

Zum anderen gilt für alle Links, dass Eigenleben und Eigensinn der Netzstrukturen berücksichtigt werden müssen. Manche Inhalte verschwinden einfach, in anderen Fällen führen dieselben Links auf andere Inhalte, in wieder anderen Fällen funktioniert nur der Pfad nicht mehr, die Inhalte können jedoch durch die Eingabe der entsprechenden Stichworte noch aufgefunden werden. Bei der hohen Anzahl der hier aufgeführten Links wird man sich also darauf einstellen müssen, hier und da leider nicht mit "one click" ans Ziel seiner Wünsche zu gelangen.

Das Ziel: Sensibilisierung für populistische Rattenfängermethoden

Die Absicht dieser Studie ist heute keine andere als bei ihrem ersten Erscheinen: Es geht darum, für den Rattenfängercharakter populistischer Bewegungen und für den propagandistischen Werkzeugkasten autoritärer Regime zu sensibilisieren.

Beides hängt eng miteinander zusammen: Das Wünschdirwas-Konzert populistischer Bewegungen bereitet den Boden für autokratische Verhältnisse, die auch und

gerade den Interessen jener, die den Bewegungen zur Macht verhelfen, in fundamentaler Weise widersprechen. Deshalb ist es wichtig, rechtzeitig den autoritären Kerncode der populistischen Programmatiken zu entschlüsseln und ihre Nähe zur Propaganda autokratischer Regime zu erkennen.

Nur so kann einer Entwicklung vorgebeugt werden, bei der das Spiel mit Wünschen und Nöten breiter Bevölkerungsschichten am Ende in ein "Game over" für das gesamte Volk mündet.

Zur Geistesverwandtschaft von Populismus und Autoritarismus

Was ist "Populismus"?

"Populismus" ... Wenn wir alles, was wir mit dem Konzept verbinden, von der Festplatte unseres Gehirns löschen könnten, würde der Begriff vielleicht folgende Assoziationskette bei uns auslösen: Populismus – lateinisch "populus": das Volk, griechisch "demos" – Demokratie – griechisch "Herrschaft des Volkes". Demnach wäre dann also der Populismus lediglich ein anderes Wort für "Volksherrschaft".

Wir wissen natürlich, dass diese Assoziationskette in die Irre führt. Richtig ist allerdings, dass sowohl "Demokratie" als auch "Populismus" auf das Volk als maßgebliche Instanz für die Machtausübung in einem Gemeinwesen hindeuten.

Ist der Populismus also schlicht die ungezähmte Schwester der Demokratie? Bezeichnet er – analog zur Unterscheidung zwischen "wildem" und "organisiertem" Streik – die Selbstermächtigung des Volkes, im Unterschied zur durch ausgeklügelte Wahlverfahren, Volksvertretungen und Gewaltenteilung geregelten Volksherrschaft in jenem Konstrukt, das wir als "Demokratie" bezeichnen?

Zwar kommen wir mit dieser Unterscheidung den mit den Begriffen bezeichneten Phänomenen schon etwas näher. Dennoch fehlt bei dem spontanen Bestimmungsversuch noch etwas ganz Entscheidendes – nämlich der Aspekt von Führung und Verführung, der mit dem Konzept des Populismus untrennbar verbunden ist.

Das Autoritäre hinter der populistischen Maske